

# So vergreist die Region Hannover

**Zeitbombe demografische Entwicklung:** Die Menschen in der Region Hannover werden immer älter – und pflegebedürftiger.

**Gleichzeitig fehlt es an qualifiziertem Pflegepersonal.** Tatsächlich? Laut einer aktuellen Studie hat die Region bundesweit die

meisten Pflegekräfte je Einwohner. Darüber hinaus wird über Gebühr Pflegepersonal in der Region ausgebildet. Dennoch: Die

Opposition im Landtag wirft der Landesregierung vor, zu wenig für die Ausbildung und Qualifikation von Altenpflegern zu tun.

## 2030 sind fünf Prozent der Hannoveraner pflegebedürftig

VON THOMAS NAGEL

HANNOVER. Wer alt werden will, sollte das in der Region Hannover tun. Das ist das Ergebnis einer Studie über Gesundheitsberufe: In der Region kommen auf 100 Einwohner statistisch betrachtet 3,3 Personen aus der Gesundheitsbranche. Das ist bundesweit Spitze. In der Region Nürnberg liegt diese Quote bei 2,9. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 2,7. Jeder siebte Beschäftigte in der Region, 62000 Menschen, arbeitet in der Gesundheitsbranche.

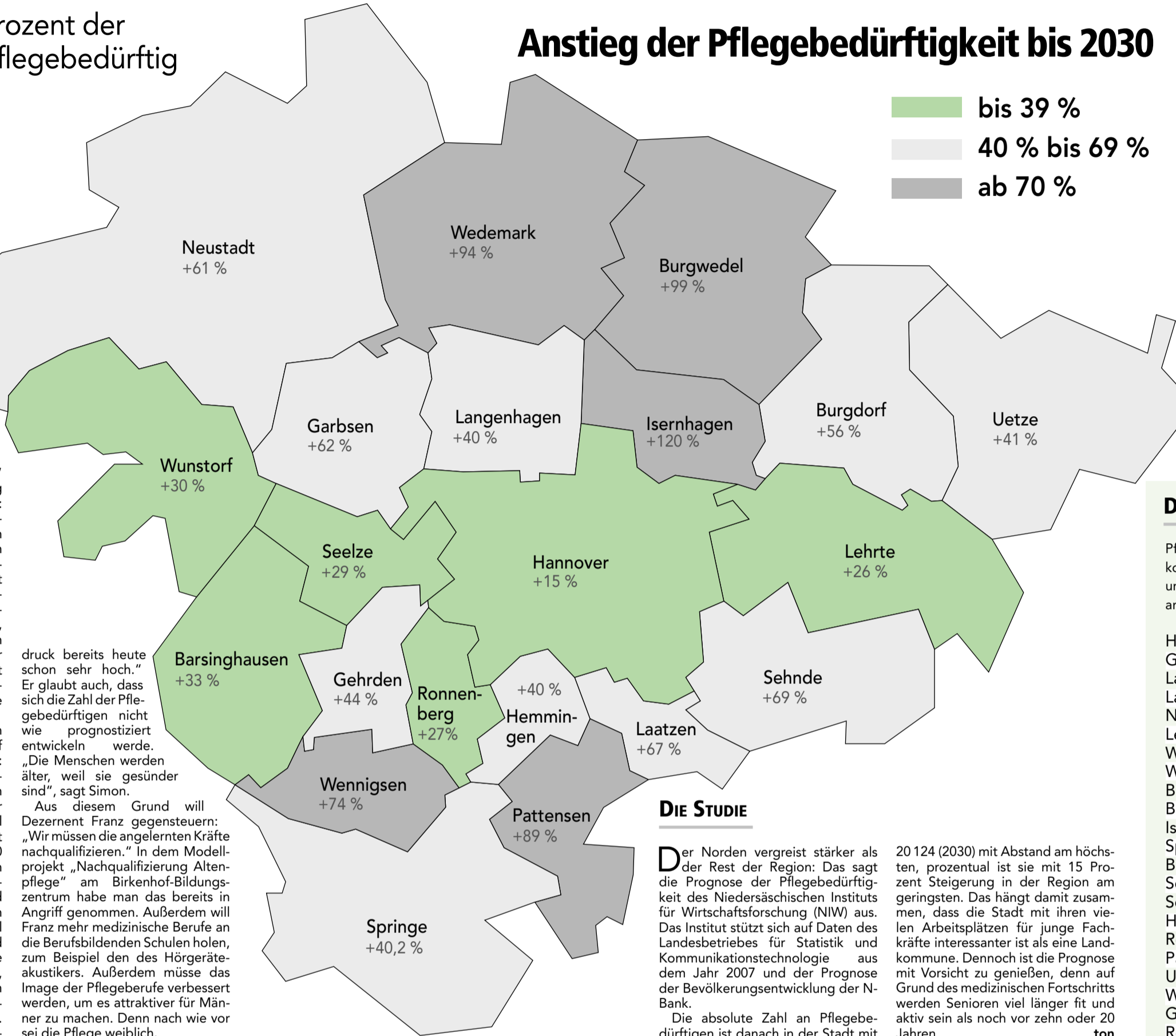
Das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) hat im Auftrag der Region die Studie erstellt. Ulf-Birger Franz, Wirtschaftsdezernent der Region, freut sich über das Ergebnis: „Wir sind die Top-Gesundheitsregion.“ Allerdings altert die Bevölkerung rapide. So fand das NIW heraus: „Die Pflegebedürftigkeit der Menschen steigt bis 2030 in der Region um ein Drittel“, so Hans-Ulrich Jung, Autor der Studie. Die Verteilung der älteren Bevölkerung ist dabei sehr unterschiedlich: Während in Isernhagen die Pflegebedürftigkeit um 120 Prozent steigt, erhöht sich die Quote bis 2030 in Hannover nur um 15 Prozent. In der gesamten Region werden damit dann fast fünf Prozent der Bevölkerung pflegebedürftig sein, so die Prognose.

Laut der Studie hat die Region sehr gute Aussichten, im Kampf um Fachkräfte zu bestehen. Jung: „Rund 50 Prozent der Auszubildenden in Pflegeberufen kommen von außerhalb. Das ist ein Zeichen für die Zentralität der Region.“ Zumal auch über Bedarf ausgebildet werde. Derzeit befinden sich 4300 junge Menschen in der Region in einer Kranken- oder Altenpflegeausbildung. In der Kranken- und Altenpflege zeichne sich bereits ein Fachkräftemangel ab. Für Michael Simon, Professor für Pflege und Gesundheit an der Fachhochschule Hannover, wird entscheidend sein, wie sich die Arbeitsverhältnisse im Pflegebereich entwickeln: „Krankenpflegekräfte sind sehr mobil. Im Krankenhaus ist der Arbeits-

druck bereits heute schon sehr hoch.“ Er glaubt auch, dass sich die Zahl der Pflegebedürftigen nicht wie prognostiziert entwickeln werde. „Die Menschen werden älter, weil sie gesünder sind“, sagt Simon.

Aus diesem Grund will Dezernent Franz gegensteuern: „Wir müssen die angelernten Kräfte nachqualifizieren.“ In dem Modellprojekt „Nachqualifizierung Altenpflege“ am Birkenhof-Bildungszentrum habe man das bereits in Angriff genommen. Außerdem will Franz mehr medizinische Berufe an die Berufsbildenden Schulen holen, zum Beispiel den des Hörgeräteakustikers. Außerdem müsse das Image der Pflegeberufe verbessert werden, um es attraktiver für Männer zu machen. Denn nach wie vor sei die Pflege weiblich.

## Anstieg der Pflegebedürftigkeit bis 2030



### DIE ZAHLEN

Pflegebürtige 2030 in den Regionalkommunen laut Prognose des NIW und Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung in Prozent

Hannover	20 124	3,78
Garbsen	3141	5,96
Langenhagen	2421	4,50
Laatzten	2189	5,68
Neustadt	2123	5,23
Lehrte	1649	4,35
Wunstorf	1649	4,68
Wedemark	1635	6,00
Barsinghausen	1631	5,63
Burgdorf	1549	5,77
Isernhagen	1502	6,82
Springe	1499	5,89
Burgwedel	1351	7,11
Seelze	1326	4,65
Sehnde	1084	4,56
Hemmingen	1055	6,16
Ronnenberg	909	4,29
Pattensen	859	6,43
Uetze	839	4,55
Wennigsen	806	6,29
Gehrden	746	5,94
Region	50 088	4,60

### DIE STUDIE

Der Norden vergreist stärker als der Rest der Region: Das sagt die Prognose der Pflegebedürftigkeit des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) aus. Das Institut stützt sich auf Daten des Landesbetriebes für Statistik und Kommunikationstechnologie aus dem Jahr 2007 und der Prognose der Bevölkerungsentwicklung der N-Bank.

Die absolute Zahl an Pflegebedürftigen ist danach in der Stadt mit

20 124 (2030) mit Abstand am höchsten, prozentual ist sie mit 15 Prozent Steigerung in der Region am geringsten. Das hängt damit zusammen, dass die Stadt mit ihren vielen Arbeitsplätzen für junge Fachkräfte interessanter ist als eine Landkommune. Dennoch ist die Prognose mit Vorsicht zu genießen, denn auf Grund des medizinischen Fortschritts werden Senioren viel länger fit und aktiv sein als noch vor zehn oder 20 Jahren.

ton

# Stiftung für Altenpflege stößt auf Ablehnung

## Opposition und Gewerkschaften kritisieren Pläne der Landesregierung

VON KARL WÜRGER

HANNOVER. Wird tatsächlich genug für die Altenpflege getan? Vergangene Woche protestierten gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer aus dem Gesundheitswesen gegen die Absicht der Landesregierung, die Stiftung „Zukunft der Altenpflegeausbildung“ zu gründen. Vor der Marktkirche rollten sie Transparente aus, um darauf hin-

zuweisen, dass die Aktivitäten der Landesregierung im Bereich der Altenpflege unzulänglich und ungeeignet sind. Tenor: „Es bedarf mehr als einer Stiftung, um die Pflegesituation zu verbessern.“

Der Sozialausschuss des Niedersächsischen Landtags hatte verschiedene Organisationen und kommunale Spitzenverbände zu dem Thema angehört. Die Landtagsabgeordnete Petra Tiemann (SPD)

sagte: „Alle haben sich gegen eine Stiftung ausgesprochen – es gab nur eine einzige Ausnahme.“

Mit der Stiftungsidee will die Landesregierung Geld für die Ausbildung in diesem Bereich sichern. „Ziel ist es, dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken“, sagte Sozialministerin Aygül Özkan (CDU). Den Grundstock der Stiftung bilden zehn Millionen Euro aus dem Restvermögen der

bis 2003 erhobenen Altenpflegeumlage: Mit den Zinserträgen des Stiftungskapitals sollen Maßnahmen gefördert werden, die die Altenpflegeausbildung attraktiver machen und mehr junge Menschen für den Beruf begeistern.

Die Kritiker, darunter die Gewerkschaft Verdi, halten das Modell für ungeeignet. Sie treten für ein differenzierendes und umlagefinanziertes Modell ein.

Dafür macht sich auch die SPD im Landtag stark. Tiemann: „Wer wirklich etwas für unsere Alten machen will, muss mehr tun als diese Landesregierung. Sie fasst viel an, aber macht wenig richtig.“ Auch „Die Linke“ mault. Der Abgeordnete Patrick Humke ist Mitglied im Sozialausschuss und nimmt den Gesetzentwurf zur Stiftungsidee auseinander: „Davon hätte ich mir mehr erwartet.“



PROTEST: Vor der Marktkirche halten Demonstranten Transparente hoch – sie sind gegen die Stiftung.

Foto: Scharschmidt

Ihr Schnäppchen zum Jahresbeginn

# » Kalender jetzt zum halben Preis!

**7,45 Euro** statt 14,90 Euro

**Hannovers Zoo-Familien 2012**  
Haben Sie schon einmal beobachtet, wie Elefanten durch den Schnee toben und Gorillas mit Wasser spielen? Im neuen Zoo-Kalender zeigt die NP die schönsten Momentaufnahmen aus dem hannoverschen Tierpark.

**12,45 Euro** statt 24,90 Euro

**Niedersachsen – Lyrik einer Landschaft 2012**  
Dieser Landschaftskalender ist ein Klassiker: Seit nunmehr 29 Jahren präsentiert die NP darin eindrucksvolle Fotografien von den schönsten Plätzen zwischen Deich und Deister.

So liest man heute.

Bequem bestellt – schnell geliefert!

» im Internet: [shop.neuepresse.de](http://shop.neuepresse.de)  
» per Telefon: (0 18 01) 518 518\*  
zzgl. 2,90 Euro Versandkosten, ab einem Warenwert von 30 Euro versandkostenfrei

oder direkt:  
» in den NP-Geschäftsstellen, z. B. Lange Laube 10 in Hannover

\*3,9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz.  
42 Cent pro Minute Mobilfunkhöchstpreis.